

# **Energie-Control GmbH**

## **Pressegespräch**

### **Die aktuelle Situation am österreichischen Strom- und Gasmarkt**

**Wien, 2. Oktober 2009**

# Energie-Control GmbH

In dieser Pressemappe finden Sie:

Inhaltsverzeichnis

Der Sprecher

### **3. Paket bringt Verbesserungen für den heimischen Energiemarkt**

Je höher der Marktanteil, desto größer die Preiserhöhung - Neue periodische Erhebung zur Einschätzung des Strom- und Gasmarktes - Erhebliche Anstrengungen für mehr Wettbewerb notwendig - 3. Richtlinienpaket kann zur Lösung der heimischen Probleme beitragen

Marktbericht 2009

#### Weitere Informationen:

Energie-Control GmbH  
Mag. Bettina Ometzberger  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien  
Tel.: 24 7 24-202  
Fax: 24 7 24-900  
e-mail: [bettina.ometzberger@e-control.at](mailto:bettina.ometzberger@e-control.at)  
[www.e-control.at](http://www.e-control.at)

# Energie-Control GmbH

Als Gesprächspartner steht Ihnen zur Verfügung:

**DI Walter Boltz**

Geschäftsführer Energie-Control GmbH

### **3. Paket bringt Verbesserungen für den heimischen Energiemarkt Je höher der Marktanteil, desto größer die Preiserhöhung - Neue periodische Erhebung zur Einschätzung des Strom- und Gasmarktes - Erhebliche Anstrengungen für mehr Wettbewerb notwendig - 3. Richtlinienpaket kann zur Lösung der heimischen Probleme beitragen**

Der Marktbericht 2009 der E-Control gibt einen Überblick über Entwicklungen und aktuelle Geschehnisse am Strom- und Gasmarkt 2008/2009, stellt unter anderem aktuelle Preis- und Energieverbrauchsentwicklungen dar und zeigt, welche Punkte des 3. Energiemarktliberalisierungspakets dazu beitragen könnten, die Wettbewerbssituation am heimischen Strom- und Gasmarkt zu verbessern. „Das 3. EU-Richtlinienpaket bietet endlich die Chance, tatsächliche Verbesserungen für die heimischen Kunden zu erreichen.“, erläutert der Geschäftsführer der Energie-Control GmbH, DI Walter Boltz.

#### **Die Preise – das dominierende Thema**

Die Entwicklung der Großhandelspreise am Strommarkt war im Jahr 2008 vom ansteigenden und hohen Preisniveau zur Jahresmitte und dem seit Herbst 2008 einsetzenden Preisverfall geprägt. Auch die Großhandelspreise an den Gashubs und –börsen sowie in den langfristigen Importverträgen waren von einem starken Preisverfall zum Jahresende 2008 gekennzeichnet. „Und just zum Zeitpunkt des Preisverfalls an den Strom- und Gasgroßhandelsmärkten und dem Beginn der Heizperiode wurden die österreichischen Haushaltskunden mit deutlichen Strom- und Gaspreissteigerungen konfrontiert. Für einen durchschnittlichen Haushalt bedeuteten die Preissteigerungen bei Strom und Gas eine Mehrbelastung von rund 100 Euro (Preissenkungen im Frühjahr 2009 sind dabei berücksichtigt).

Durchschnittshaushalte wenden etwa 600 bis 700 Euro pro Jahr für elektrische Energie auf, Haushalte, die mit Gas heizen, in etwa 900 bis 950 Euro. Auch für die Industrie sind die Preise bei elektrischer Energie und bei Erdgas im vergangenen Jahr gestiegen. Die Industriestrompreise sind um rund 12% gestiegen, die Gaspreise für die Industrie um rund 7%.



Quelle: Energiate, EEX

Derzeit liegen die Haushaltspreise für Strom in Österreich zwischen 70 €/MWh und knapp 90 €/MWh. Seitens der Energieunternehmen wird die Höhe der Preise durch gestiegene Einstandspreise vor allem im Jahr 2008 argumentiert. „Aber die Großhandelspreise sinken seit dem 3. Quartal 2008 ja deutlich und liegen seit Anfang 2009 wieder etwa auf dem Niveau von 2006/2007 (bei rund 50 €/MWh). Deshalb wäre eine Senkung der Strompreise jetzt durchaus möglich. Mit niedrigeren Preisen könnten die Energieunternehmen auch „aggressiver“ am Markt auftreten und neue Kunden akquirieren. Dies würde Schwung in den Wettbewerb bringen.“, argumentiert Walter Boltz.

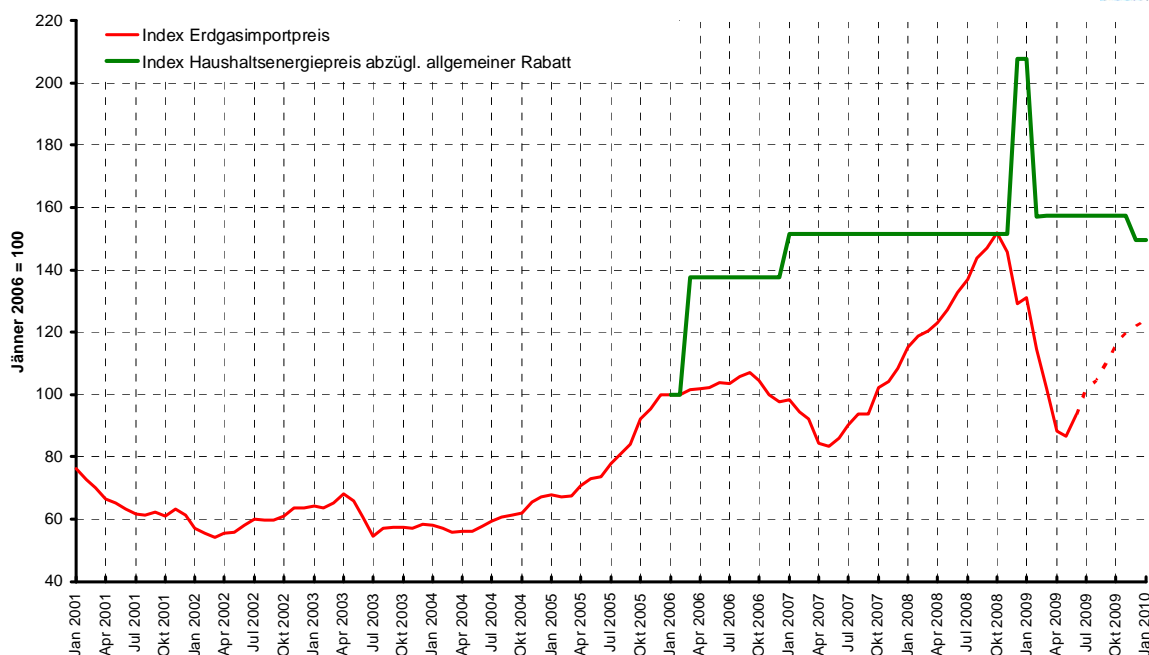
Ein Großteil der Gasversorger hat im Zeitraum Oktober 2008 bis Jänner 2009 – und damit zu Beginn der Heizperiode – drastische Preiserhöhungen durchgeführt. „Dabei hat sich gezeigt, dass der Marktführer, die Vertriebsgesellschaften der EnergieAllianz, die den höchsten Marktanteil im Endkundenmarkt hat, ihre Preise überdurchschnittlich erhöht hat, nämlich bis zu 47%, ohne dabei massiv Kunden zu verlieren.“, so Walter Boltz. Natürlich begrüßt die E-Control die Anfang der Woche angekündigte Gaspreissenkung für Wien und Niederösterreich. „Allerdings glauben wir, dass diese für die Konsumenten noch viel deutlicher ausfallen hätte können und auch früher angebracht gewesen wäre. Eine Preissenkung von bis zu 15% wäre unserer Einschätzung nach durchaus machbar gewesen. Zudem würden wir uns wünschen, dass auch weitere Gaslieferanten die gesunkenen Großhandelspreise an ihre Kunden weitergeben werden. Positiv ist hier die VEG in Vorarlberg hervorzuheben, die bereits ab 1. Oktober die Gaspreise senkt.“, so Walter Boltz.

## Indexierte Erdgasimportpreisentwicklung und Energiegaspreisentwicklung bei Wienenergie

Quelle: Statistik Austria, E-Control, strichliert: weitere Einschätzung der E-Control



E-CONTROL



### Kunden reagieren erstmals auf Preisveränderungen

Als Reaktion auf die deutlichen Preissteigerungen im Herbst 2008 war ein steigendes Interesse der Haushaltskunden am Wechsel des Lieferanten festzustellen. Alleine von September bis November 2008 wurden rund 5.000 Anrufer an der E-Control Hotline verzeichnet. „Hier zeigt sich, dass der Bedarf an Informationen bei den Kunden nach wie vor sehr hoch ist. Nur informierte Kunden können ihre Rechte im freien Strom- und Gasmarkt auch aktiv wahrnehmen.“, so Walter Boltz.

Im Gasmarkt nahm die Zahl der Wechsler im ersten Quartal 2009 deutlich zu, allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau. Damit ist zum ersten Mal eine merkliche Reaktion der Kunden auf Preisveränderungen der Lieferanten zu beobachten, zumindest im Gasbereich. Allerdings ist die Anzahl der Wechsler bei der Berücksichtigung der drastischen Preiserhöhungen niedriger als zu erwarten gewesen wäre. „Für mich auch ein Zeichen dafür, dass der Wettbewerb in Österreich noch immer nicht wirklich gut funktioniert.“, so Walter Boltz.

Insgesamt haben bisher knapp 10% der Kunden ihren Stromlieferanten und knapp 5% den Gaslieferanten gewechselt.

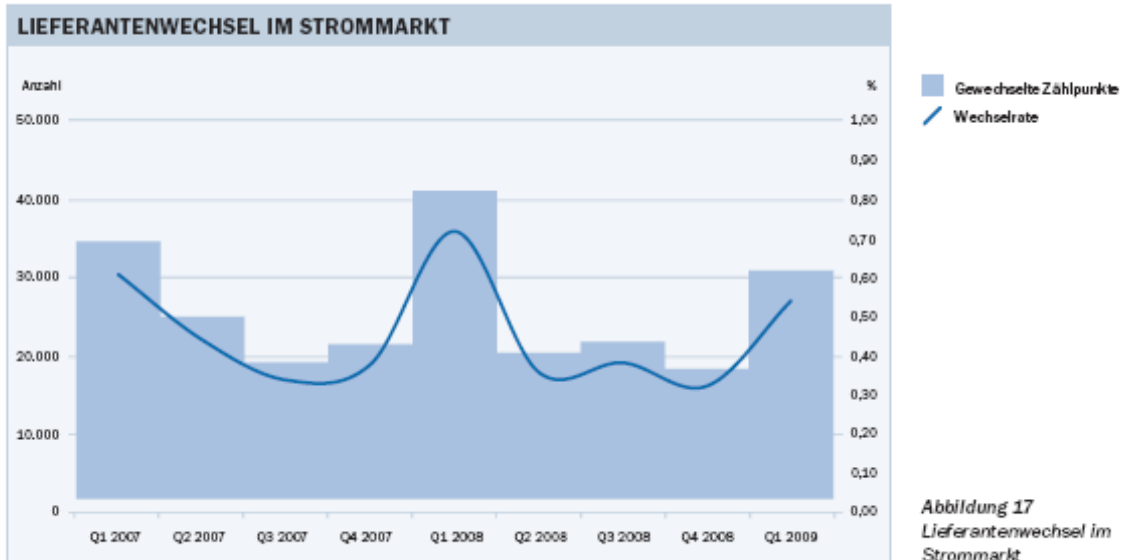


Abbildung 17  
Lieferantenwechsel im Strommarkt

Quelle: E-Control

(Anzahl Wechsler im Quartal)

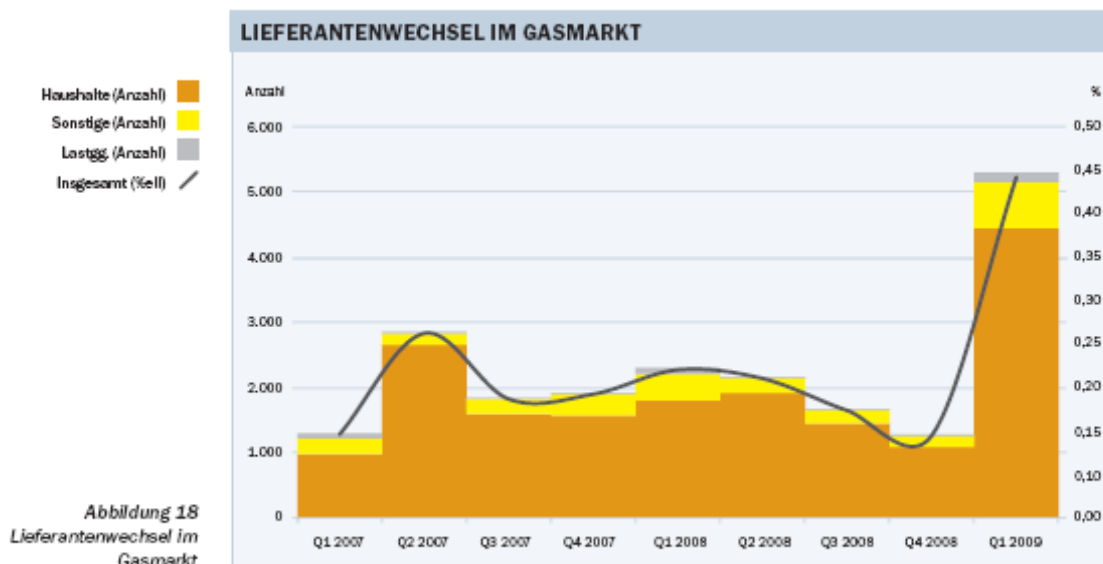


Abbildung 18  
Lieferantenwechsel im Gasmarkt

Quelle: E-Control

„Dies zeigt den hohen Preissetzungsspielraum der etablierten Lieferanten und die damit weiterhin dominante Stellung dieser Unternehmen. Nach wie vor zeigt sich, dass die Unternehmen mit dem größten Marktanteil zu den teuersten Lieferanten zählen.“, erläutert Walter Boltz. Und entgegen der oft getätigten Äußerungen der Energieunternehmen, dass der Wettbewerb in Österreich ja gut funktioniere, bestätigt eine Studie von Ernst & Young die Einschätzung der E-Control, wonach der Wettbewerb nach wie vor auf Sparflamme läuft. Im Rahmen dieser Studie gaben 19% der Energieunternehmen an, den Wettbewerb im österreichischen Strommarkt

als überhaupt nicht oder wenig intensiv wahrzunehmen. Die Verfasser der Studie kommen zu dem Ergebnis, dass sich der Wettbewerb in Österreich im internationalen Vergleich langsamer entwickelt.

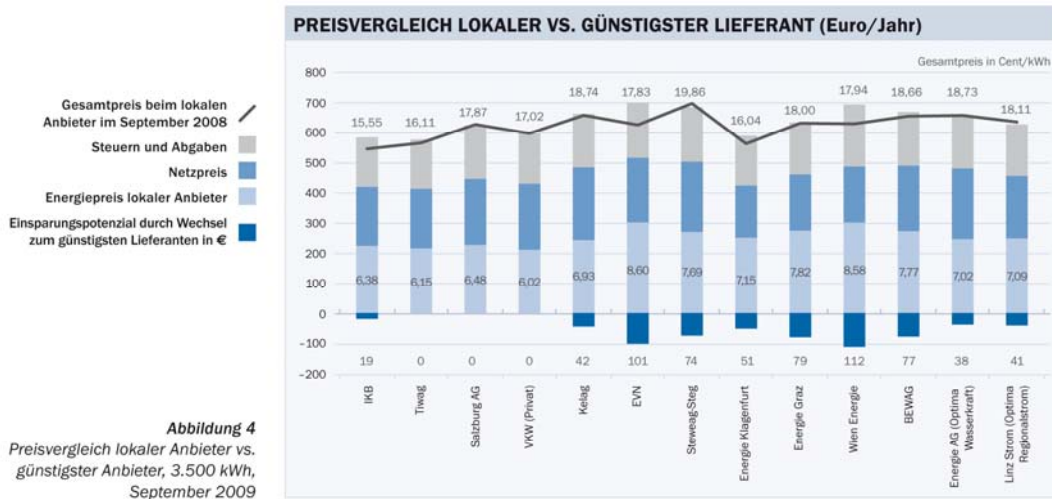


Abbildung 4  
Preisvergleich lokaler Anbieter vs. günstigster Anbieter, 3.500 kWh, September 2009

Für die Kalkulation werden die von den Kunden meist genutzten Angebote der lokalen Energielieferanten abzgl. der allgemeinen Rabatte herangezogen. Beim günstigsten Energielieferanten wurde der Energiepreis abzgl. aller Rabatte herangezogen.

Quelle: E-Control

(Daten vom 1. September)

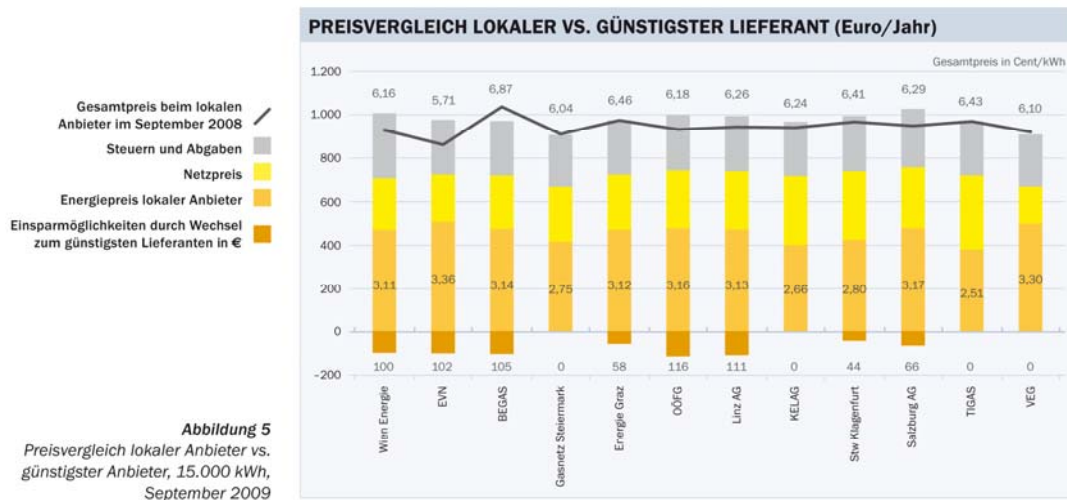


Abbildung 5  
Preisvergleich lokaler Anbieter vs. günstigster Anbieter, 15.000 kWh, September 2009

Für die Kalkulation werden die von den Kunden meist genutzten Angebote der lokalen Energielieferanten abzgl. der allgemeinen Rabatte herangezogen. Beim günstigsten Energielieferanten wurde der Energiepreis abzgl. aller Rabatte herangezogen.

Quelle: E-Control

## Wettbewerbsinitiative Gas – quo vadis?

Der Gasbranche wurden bereits vor einem Jahr gemeinsam mit der Bundeswettbewerbsbehörde Vorschläge für Verhaltensregeln für Netzbetreiber und Gasversorger auf freiwilliger Basis unterbreitet, die einen fairen Marktzugang für neue und etablierte Versorger ermöglichen sollen. „Enttäuschend ist für mich allerdings, dass sich die Gasunternehmen innerhalb dieses Jahres nicht durchringen konnten, die Vorschläge der Regulierungsbehörde aufzugreifen und umzusetzen.“,



so Walter Boltz. Hier ist der Gesetzgeber gefordert, entsprechend verbindliche Regeln durchzusetzen.

### **Verunsicherung der Konsumenten hemmt Wechsel**

Trotz der hohen Preissteigerungen der marktführenden Anbieter konnten die Mitbewerber die Chance nicht nutzen, den Kunden interessante Alternativangebote zu machen und massiv zu akquirieren. Von einem dynamischen Wettbewerb kann in Österreich nach wie vor nicht gesprochen werden. Bisher ist es nicht gelungen, die Marktmacht der lokalen Versorger durch ausreichend Wettbewerb einzuschränken. „Damit können die Unternehmen nach wie vor ihre Preise erhöhen bzw. müssen auch Preissenkungen auf den Großhandelsmärkten nicht im gleichen Ausmaß weitergeben, weil sie keine massiven Reaktionen der Kunden befürchten müssen. Es liegt an den Konsumenten, sich gegen zu hohe Preise zu wehren und ihre Chancen im freien Energiemarkt durch einen Wechsel des Lieferanten wahrzunehmen. Aber auch der Rechtsrahmen muss verbessert werden. Hier können die Bestimmungen des 3. Pakets einen sehr positiven Beitrag leisten, wenn diese rasch und effektiv umgesetzt werden.“, so Walter Boltz.

### **Einschätzung der österreichischen Energiekunden wird künftig periodisch erhoben**

Um besser auf die Bedürfnisse der österreichischen Strom- und Gaskunden reagieren zu können, wird die E-Control künftig periodisch den Wissensstand und die Einschätzung der österreichischen Kunden zur Situation am heimischen Strom- und Gasmarkt erheben.

### **Kleinkundenbefragung**

Die Ergebnisse der ersten Erhebung, die vom market-institut durchgeführt wurde, zeigen, dass sowohl Haushalts- als auch Gewerbekunden zwar über die Möglichkeit des Energielieferantenwechsels Bescheid wissen (50% der Gewerbekunden und 40% der Haushaltskunden), die Möglichkeiten aber noch nicht genutzt werden. 44% der Gewerbebetriebe stellen grundsätzlich Preisvergleiche zwischen derzeitigem und anderen Energielieferanten an und 31% der Gewerbebetriebe haben auch bereits von anderen Anbietern Angebote eingeholt. Allerdings dürften die angebotenen Preise oft sehr nahe beieinander liegen, berichten gewerbliche Unternehmen.

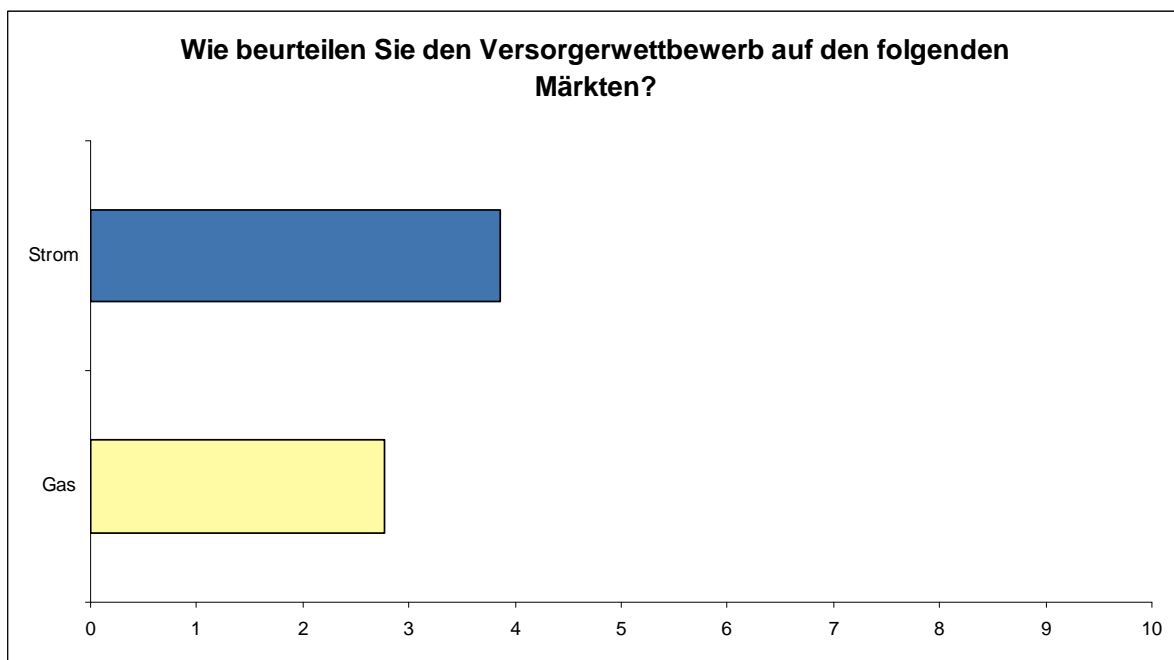
31% haben im Unternehmen darüber nachgedacht, den Lieferanten zu wechseln bzw. können sich einen Lieferantenwechsel grundsätzlich vorstellen, bei den Haushaltskunden sind dies nur 18%.

„Das Thema Strom und Gas ist allerdings für die österreichischen Konsumenten durchaus interessant. Nur so lässt sich erklären, dass immerhin 59% der Haushaltskunden und 46% der Gewerbekunden genau wissen, wie hoch ihre Stromrechnung und 48% Haushaltskunden auch, wie hoch ihre Gasrechnung ist.“, so Walter Boltz.

### Industriekundenbefragung

Die E-Control hat selbst für das Industriekundensegment eine Befragung über deren Markteinschätzung durchgeführt.

Allgemein ist zu sagen, dass die Wettbewerbsintensität auch seitens der Industriekunden nur als sehr niedrig eingestuft wird. In einer Benotung bis maximal 10 (=sehr intensiv) wurde der Wettbewerb bei Strom mit 3,9 und bei Gas sogar nur mit 2,8 bewertet. Die Einschätzung der Industriekunden deckt sich also weitgehend mit jener der Versorger selbst.



Quelle: E-Control; Benotung von 0-10: 0...geringer Wettbewerb, 10...intensiver Wettbewerb

Nicht verwunderlich ist, dass die Preise auch als nicht gerechtfertigt eingeschätzt wurden (zwischen 3 und 3,5; 1= nicht gerechtfertigt; 10=vollkommen gerechtfertigt).

## **Wichtiger Beitrag zur Lösung der Probleme der heimischen Energiemärkte**

Das 3. EU-Richtlinienpaket bietet die Chance, tatsächliche Verbesserungen für die heimischen Strom- und Gaskunden zu erreichen. Die Kernelemente des 3. Pakets sind:

- **Unbundling der Übertragungsnetze**, gegen Diskriminierung der Marktteilnehmer
- **EU Agentur für Energieregulierung**, für eine bessere grenzüberschreitende Koordinierung der Entscheidungen
- **Kooperation der Übertragungsnetze**, für einen technisch und wirtschaftlich effizienten Betrieb des Europäischen Versorgungssystems und Vereinfachung des Großhandels
- **Klar definierte, zusätzliche Aufgaben für nationale Regulierungsbehörden**, zur Sicherung eines einheitlichen unabhängigen Rahmens in dem sich die Wettbewerb frei entfalten kann
- **Transparenz** für effiziente Entscheidungen der Produzenten und Händler
- **Endkundenbestimmungen**, für mehr Informationen und Schutz der Kleinverbraucher (Haushalte und Gewerbe)

## **Effektive Wettbewerbsaufsicht nur mit starken Regulierungsbehörden möglich**

„Für die Konsumenten bringt das 3. Paket mehr Schutz und die nachhaltige Absicherung ihrer Rechte im liberalisierten Energiemarkt. Erstmals ist auch klargestellt, dass eine laufende Wettbewerbskontrolle durch die Regulierungsbehörde erfolgen muss.

Folgende Vorteile wird das 3. Paket unter anderem für die Endkunden bringen:

- Gewährung der Grundversorgung/Kampf gegen die Energiearmut
- Verbesserte Informationen auf Rechnungen wie zum Beispiel eine Störungsnummer, Bindungsdauer, Kündigungsfrist, Versorgung letzter Instanz
- Informationen zum Energieverbrauch zu Hause (Smart Metering)

Dabei handelt es sich um selbstverständliche und längst notwendige Verbesserungen für den Wettbewerb.“, so Walter Boltz abschließend.

### **Rechte für Gewerbekunden**

Die 3. Energiemarktrichtlinie für Strom und Gas sieht auch gewisse Schutzrechte für kleine gewerbliche Unternehmen vor. Und die Erfahrung zeigt, dass zwischen Haushaltskunden und kleinen Gewerbekunden wenig Unterschiede bestehen. Es wäre daher zu diskutieren, ob die Schutzrechte nicht auch für das Kleingewerbe gelten sollten.